

# Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N<sup>o</sup> 126.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80  $\mathcal{L}$ , in dem Bezirk 1  $\mathcal{L}$  -  $\mathcal{S}$ , außerhalb des Bezirks 1  $\mathcal{L}$  20  $\mathcal{S}$ , Monatsabonnement nach Verhältnis.

Donnerstag 30. Oktober.

Intentionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9  $\mathcal{S}$ , bei mehrmaliger je 6  $\mathcal{S}$ . Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes bei der Druckerei aufgegeben sein.

1890.

## Am t l i e s.

### Aufruf und Bitte der Deutschen Frauen-Vereine unter dem roten Kreuze.

Die rastlose Thätigkeit, welche Ihre Majestät die Kaiserin und Königin Augusta auf allen Gebieten der Nächstenliebe ausgeübt hat, wird den deutschen Frauen stets ein leuchtendes Vorbild bleiben. Nicht nur der Preussische Vaterländische Frauenverein, der in der hochseligen Kaiserin seine Stifterin verehrt, sondern auch die übrigen Deutschen Frauenvereine unter dem roten Kreuz, deren gemeinnützige Bestrebungen bei Ihrer Majestät alle Zeit die einsichtsvollste Förderung fanden, müssen es daher als eine Ehrenpflicht betrachten, ihrer unvergesslichen Führerin und Beschützerin über das Grab hinaus den tollkühnsten Dankbarkeit darzubringen.

Zu diesem Zwecke haben die Vorstände der Deutschen Frauenvereine den Beschluß gefaßt, eine Sammlung zu veranstalten, deren Ergebnis unter dem Namen „Frauendank“ Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin überreicht werden soll. Die Absicht ist, die Erträge der Sammlung mit der von Ihrer Majestät der hochseligen Kaiserin Augusta zur Feier des goldenen Hochzeitsjubiläums im Jahre 1879 begründeten Stiftung Frauentrost zu vereinigen. Die gemeinnützigen und wohlthätigen Unternehmungen sämtlicher Deutscher Frauenvereine unter dem roten Kreuz, denen diese Stiftung in so hohem Maße gedient hat, werden hierdurch im Sinne der in Gott ruhenden Protektorin von neuem belebt und gefördert werden.

An alle Frauen und Jungfrauen unseres Deutschen Vaterlandes ergeht hiermit der Aufruf, zu diesem nationalen Liebeswerk nach Kräften beizutragen, denn es würde dem wahrhaft vaterlandlichen Sinne der hohen Verkörten nicht entsprechen, wenn die Teilnahme sich nur auf die Reichen und Wohlhabenden beschränkte. Damit also jeder deutschen Frau die Möglichkeit gegeben werde, die Gefühle der ehrfurchtsvollen Dankbarkeit für die hochselige Kaiserin zum Ausdruck zu bringen, bitten wir um einmalige Gaben im Betrage von zehn Pfennigen bis zu zehn Mark. Auch die kleinste Beisteuer darf des wärmsten Dankes sicher sein.

Vorstehendem Aufruf hat mit Zustimmung ihrer hohen Protektorin, Ihrer Majestät der Königin auch die Zentralleitung des Wohlthätigkeitsvereins sich angeschlossen in dem Vertrauen, daß die Frauen unseres Landes gerne mithelfen werden zu einer Stiftung, an deren Erträgen auch unsere vaterländischen Wohlthätigkeitsanstalten Anteil bekommen werden.

Frauen und Jungfrauen unseres Bezirks, welche zu der gemeinnützigen Stiftung „Frauendank“ einen Beitrag zu geben bereit sind, werden gebeten, ihre Gaben bei ihrem Ortsgeistlichen oder dem Ortsvorsteher abzugeben, welche das Ergebnis der Sammlung auf 30. November ds. J. an die unterzeichnete Stelle einreichen wollen.

Nagold, den 20. Okt. 1890.

Königl. gemeinschaftliches Oberamt.  
Dr. Gugel. Schott.

Nagold.

#### Militärstammrollen betr.

Die Ortsvorsteher werden hiermit angewiesen die Militär-Stammrollen von 1888, 1889, 1890 binnen 6 Tagen behufs deren Ergänzung hierher vorzulegen.  
Den 27. Okt. 1890.

K. Oberamt. Amtm. Marquart.

Nagold.

#### Bekanntmachung.

Nach Mitteilung des K. Oberamts Calw ist in Folge der Weiterverbreitung der Maul- und Klauenseuche durch Beschluß vom 25. d. Mts. für den Bezirk Calw das Verbot des Durchtreibens von Wiederkäuern und Schweinen, sowie des Hausierhandels mit Rindvieh erlassen worden.  
Den 27. Okt. 1890.

K. Oberamt. Amtm. Marquart.

Nagold.

#### Bekanntmachung.

Es wird hiemit veröffentlicht, daß in je 1 Gehöfte in Salzfetten und Bieringen, O. H. H. H., die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen ist.  
Den 27. Okt. 1890.

K. Oberamt. Amtm. Marquart.

Nagold.

#### Bekanntmachung.

Vom K. Oberamt Rottenburg wird hierher mitgeteilt, daß die Maul- und Klauenseuche in der Gemeinde Wurmlingen in 4 Gehöften konstatiert worden ist.  
Den 27. Okt. 1890.

K. Oberamt. Amtm. Marquart.

Nagold.

#### Bekanntmachung.

Vom K. Oberamt Freudenstadt wird hierher mitgeteilt, daß unter dem Rindviehbestand des Christian Wurster, Bauers in Hallwangen, bei sechs Rindviehstücken die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen ist.  
Den 27. Okt. 1890.

K. Oberamt. Amtm. Marquart.

Nagold.

#### Bekanntmachung.

In Obernau, O. Rottenburg, ist die Maul- und Klauenseuche in 1 Gehöft festgestellt worden.  
Den 28. Okt. 1890.

K. Oberamt. Amtm. Marquart.

Nagold.

#### Bekanntmachung.

Nach Mitteilung des K. Oberamts Horb ist das Durchtreiben von Schweineherden durch den Bezirk Horb und der Hausierhandel mit Schweinen, Schafen und Rindvieh verboten worden.  
Den 29. Okt. 1890.

K. Oberamt. Amtm. Marquart.

### Tages-Neuigkeiten.

#### Deutsches Reich.

S Altensteig, 27. Okt. Am gestrigen Sonntag hatte unserer verehrter Reichstagsabgeordneter Herr Landgerichtsrat Febr. W. v. Gältlingen die Güte, im „Sternsaal“ über die Verhandlungen des neuen Reichstags Bericht zu erstatten. Zu der Versammlung hatte sich trotz des sehr ungünstigen Wetters eine große Anzahl Teilnehmer auch von auswärts eingefunden. — Nach einigen einleitenden Worten von Herrn Kameralverwalter Bühler ergriff der verehrte Herr Reichstagsabgeordnete das Wort zu einem zweiständigen, gebienden Vortrag. Nicht weniger als 10 Gesetzesvorlagen seien zur Besprechung gelangt, davon wurden 8 vollständig durchberaten und angenommen. Dazu kamen Kommissionsarbeiten aller Art (der Wahlprüfungskommission lagen 80 Wahlansetzungen vor, wovon 2 auf Württemberg kamen), Petitionen waren in Menge eingelaufen. Somit sei eine Masse Stoff zu bewältigen gewesen. — Sehr ausführlich verbreitete sich der verehrte Redner über die Gesetzesvorlage, betreffend die Stärke des Heeres in Friedenszeiten. Bekanntlich wurde eine Vermehrung des stehenden Heeres um 18 500 Mann gefordert und auch verwilligt.

Auch Redner habe dafür gestimmt und zwar deshalb, weil er es für geboten erachtet habe, durch die ungeheuren Anstrengungen Frankreichs und Russlands auf militärischem Gebiet. Eine bildliche Darstellung der Militärstärke der Staaten des europäischen Continents wurde vorgezeigt und der Versammlung überreicht, woraus klar ersichtlich ist, daß Rußland insbesondere über viel mehr Infanterie und Frankreich über mehr Artillerie verfügen als Deutschland. Auch wurde vom Redner angeführt, daß Rußland an seiner Westgrenze eine große Zahl strategischer Bahnen gebaut habe und somit in kürzester Zeit ungeheuer viel Militär an unsere Grenzen liefern könne. Die angeführten Thatsachen, wie auch die Ansichten aller militärischen Autoritäten, vor allem Moltke's, haben ihn (den Redner) veranlaßt, für die Vermehrung des Heeres sowie auch für Beibehaltung der 3jährigen Dienstzeit der Infanterie zu stimmen. Redner wies durch Zahlen nach, daß durch Einführung der 2jährigen Dienstzeit — vorausgesetzt, daß die Heereskraft nicht geschwächt würde — das Reich eine namhafte Mehrausgabe für's Heer leisten müßte, das werde auch von den Freisinnigen nicht in Abrede gezogen. — Hierauf kam er auch auf die Forderung, betreffend die Aufhebung der Getreidezölle zu sprechen. Er sei für Beibehaltung, denn die Behauptung, die Zölle verteuern das Brot, sei nicht zutreffend. (Beispielsweise wurde angeführt, daß vor Einführung der Zölle 1872—86 der Durchschnittspreis für 100 Kg. Dinkel 22  $\mathcal{M}$  und 1889 bloß 20  $\mathcal{M}$  betragen habe.) Wenn das Brot verteuert werde, so seien daran nicht die Zölle, sondern reiche Großhändler und gewissenlose Kornwucherer schuld, die alles Korn aufkaufen (wie jüngst in Berlin geschehen) und dann die Preise machen. — Ein Antrag, den Redner im Reichstag betreffs Aenderung des umständlichen und kostspieligen Zustellungsverfahrens einbrachte, sei zwar nicht angenommen worden, doch sei Aussicht vorhanden, daß ein einfacheres Verfahren eingeführt werde. — Die Streitigkeiten zwischen Arbeiter und Arbeitgeber zu schlichten, dazu bedürfe es nach des Redners Meinung keiner beson-

dem Gewerbegerichte, es genügen die Amtsgerichte. — In Bezug auf die Gesetze, betreffend den Arbeiterschutz, sprach er sich dahin aus, daß es sich frage, ob nicht das Gewerbe durch allzugroßes Entgegenkommen gegen die Arbeiter beeinträchtigt werde, auch sei zu befürchten, daß dadurch die Sozialdemokraten nur noch begehrlischer werden. (Daher Maß halten!) — Was die Kolonialbestrebungen anbelange, so sei er der Ansicht, daß man jetzt nicht mehr weiter vorgehen dürfe, aber das Gewonnene müsse erhalten bleiben. — Die Finanzlage des Reichshaushalts sei keine ungünstige, und es seien keine neuen Steuern in Sicht, sollte aber doch eine Steigerung der Steuerkraft eintreten, so werde der verehrte Redner mit aller Entschiedenheit für stärkere Herbeiziehung derjenigen hinwirken, die größere Einkommen haben. (Bravo!) — Am Schluß seiner Rede gedachte Herr Febr. v. Güttingen auch noch Moltkes, dessen Geburtstag ja allwärts in deutschen Landen am heutigen Tage gefeiert werde. Der Herr Redner wies auf dessen Verdienste fürs deutsche Volk hin als größte Autorität im Heerwesen. Aber auch im Reichstag sei er sehr angesehen und von den Abgeordneten aller Fraktionen hoch geachtet. Seine Reden seien kurz, aber zeichnen sich durch innern Wert aus. Alles lausche begierig seiner Rede, die einfach, sachlich, klar und edel sei, niemals entschülpe ihm ein verlegendes Wort auch gegen seine schärfsten Gegner. Auch in andern Fragen als militärischen wisse Moltke treffend Bescheid zu geben. Ein stiller Ernst, feste Entschlossenheit, unwandelbare Treue und vor allem unantastbare Sittlichkeit und ein tiefer religiöser Sinn seien die schönsten Tugenden des Heldentrosses. Unbegrenzt sei dessen Hingabe an das deutsche Volk und Vaterland. In das nun von H. Febr. v. Güttingen auf Moltke ausgebrachte Hoch stimmte die Versammlung stürmisch ein. — Nun trat Herr Kameralverwalter Bühler nochmals auf und dankte im Namen aller Anwesenden dem geehrten H. Vorredner für seinen vortrefflichen Vortrag, für seine Haltung im Reichstag, sowie für das persönliche Opfer, das derselbe kurz nach der Wiederwahl dem Wahlkreis dadurch gebracht habe, daß er eine wesentliche Beförderung im Staatsdienst ausgeschlagen habe, um seinen Wählern eine Neuwahl zu ersparen. Sein Hoch auf den verehrten Reichstagsabgeordneten wurde von allen Anwesenden mit Begeisterung erwidert. — Schließlich dankte H. Febr. v. Güttingen den Versammelten für ihr heutiges Erscheinen, für die Huldiung und Anerkennung seiner Thätigkeit. Es werde stets sein Bestreben sein, für das Wohl des deutschen Vaterlandes und seines Wahlkreises einzutreten. Sein letztes Hoch galt dem deutschen Vaterland, in das alles brausend einstimmte. — So nahm die ganze Versammlung einen überaus erhebenden Verlauf.

Calw, 24. Okt. Gestern abend wurde im Gasthof zum Waldhorn der Abschied des in gleicher Eigenschaft nach Reutlingen beförderten Straßenbauinspektors Stuppel und der des Oberamtsrichters Fromann, der nach Hall befördert wurde, gefeiert.

Tuttlingen, 22. Okt. Die Kintley-Bill trifft unseren gewerbe- und industriereichen Bezirk nicht unbedeutend. Die Ausfuhr von Messerwaren, chirurgischen Instrumenten und namentlich von Mundharmonika, welche ausschließlich nach Nordamerika expediert werden, wird in nächster Zeit einen nicht unbedeutenden Rückgang zu verzeichnen haben.

Die badische Regierung hat beim Bundesrat einen Antrag auf Abänderung des Branntweinsteuergesetzes zu Gunsten der Kleinbrenner eingebracht. Der Antrag schlägt vor, daß Branntwein in einer Jahresmenge von nicht mehr als zehn Liter reinen Alkohols, welcher als Hausstrunk aus selbstgewonnenen Wein- und Obststrüchlingen in einfachen Brennvorrichtungen mit unmittelbarer Feuerung hergestellt wird, steuerfrei sein soll. Der Antrag empfiehlt ferner zu den Paragraphen 2 und 3 des Gesetzes entsprechende Steuererleichterungen für die Kleinbrennereien. In der Begründung wird ausgeführt, daß das Branntweinsteuergesetz bei den badischen Kleinbrennern eine tiefgehende Mißstimmung hervorgerufen habe. Bei der jetzigen Sachlage wurde das Brennen von Fallobst, Wein- und Kernobsttrebern so gut wie unmöglich gemacht. Daher komme es, daß Trester, die ehedem auf Branntwein verarbeitet worden seien, jetzt einfach auf den Dünger geworfen würden.

Der bayerische Antrag auf Aufhebung der Viehsperrung, welcher von Sachsen und Baden unterstützt wird, hat auch das preussische Staatsministerium in einer sehr langen Sitzung beschäftigt, jedoch ist man noch nicht zur Entscheidung gekommen. Von den Stimmen Preußens hängt aber das Schicksal des Antrages im Bundesrat ab. Der Landwirtschaftsminister von Lucius hat den Antrag, wie bekannt wird, sehr entschieden bekämpft, während er vom Minister für Handel und Gewerbe befürwortet wurde. Einstweilen schwebt nun, wie gesagt, die Sache noch.

Die Köln. Ztg. berichtet, daß man nach reiflicher Prüfung aller Verhältnisse an den entscheidenden Stellen zu der Ueberzeugung gelangt sei, Helgoland staatsrechtlich an Preußen anzuschließen, während der Hafen von Helgoland ein Reichskriegshafen werden soll. Festungsbauten sind für Helgoland als unnötig nicht in Aussicht genommen. Im Helgoländer Oberland wird eine Küstenbatterie aufgestellt und der Hafen in die Verwaltung der Marine gegeben werden. Dem preussischen Landtage werden die bezüglichen Vorlagen zugehen.

Berlin, 27. Okt. Laut Reichsanzeiger dankte der Kaiser in seiner Ansprache dem Grafen Moltke bei der Gratulation namens derer, die mit Moltke zusammen geschritten, als dem treuesten und ergeblichsten Diener Seines Großvaters und Vaters. „Ich danke Ihnen für alles, was Sie für Mein Haus und für die Größe des Vaterlands gethan haben. Ich begrüße in Ihnen nicht nur den preussischen Heerführer, welcher der Armee den Ruf der Unüberwindlichkeit schuf, sondern den Mitbegründer des deutschen Reiches. Die Anwesenheit des Königs von Sachsen, der sich nicht nehmen ließ, Ihnen persönlich seine Anhänglichkeit zu zeigen, erinnert Sie an die Zeit, wo der König mit Ihnen für Deutschlands Größe socht. Die von meinem Großvater Ihnen verliehenen Auszeichnungen ließen mir nichts übrig, um Ihnen meinen Dank persönlich zu bezeugen. Nehmen Sie die einzige Huldigung hin, die ich in Meinen jungen Jahren Ihnen darbringen kann. Ich beuge mich mit besonderem Stolze für den heutigen Tag des Vorrechtes des Monarchen, die Fahnen des Heeres in seinem Vorzimmer stehen zu haben, und bitte Sie, die Fahnen der Garden, die unter Ihnen in manchem Strauß geweht, bei sich aufzunehmen. Als persönliches Andenken bitte ich Sie, den Feldmarschallstab, den Sie sich vor dem Feinde bereits erworben, als Symbol meiner Achtung, Ehrerbietung und Dankbarkeit anzunehmen.“ Schließlich forderte der Kaiser die Anwesenden auf, die Gefühle der Dankbarkeit dafür, daß Graf Moltke es verstanden, in seiner Größe nicht allein dazustehen, sondern Schule zu bilden für die Führer des Heeres in der Zukunft und für alle Ewigkeit, durch den Ruf auszubringen: Exzellenz Graf Moltke Hurrah!

Die Kaiserin hat gestern in Potsdam dem Grafen Moltke eine Dose mit vier Brillanten und ihrem Namenszuge in Brillanten verehrt. Im inneren Deckel der Dose ist eine Ansicht des Schlosses Gravenstein eingraviert, in dem Moltke während der Manöver bei Schleswig gewohnt hat.

Manches Schlagfertige Wort hat Moltke gesprochen. So antwortete er auf die durch Mommsen ihm übermittelte Begrüßung der Akademie: „Ja, ich bin auch Mitglied der Akademie, aber das faulste.“

Berlin, 27. Okt. Moltke, der die Anstrengungen des gestrigen Tages ausgezeichnet überstanden hat und mit lesen, ordnen und registrieren der eingegangenen Depeschen (über 300) beschäftigt ist, wohnt der Abholung der Fahnen vom Balkon aus bei und wurde von dem das Generalstabsgebäude noch immer zahlreich umstehenden Publikum enthusiastisch begrüßt. — Heute hat Moltke noch 500 Telegramme erhalten, darunter eins von der Königin von England.

Berlin, 27. Okt. Gestern nachmittag fand der Empfang der Städte-Deputationen bei dem Grafen Moltke statt. Oberbürgermeister Dr. v. Fockenberg-Berlin überreichte die Moltkefestigung im Betrag von 50 000 M. Moltke bezeichnete dies als das schönste Geschenk, das ihm geworden. München, Breslau, Königsberg, Chemnitz, Remel überreichten Ehrenbürgerbriefe, Dresden, Magdeburg Adressen. Köln einen idealisierten Marschallstab von altberühmter Goldschmiedekunst, die Geburtsstadt Parchim eine Wappe mit Stadtaufsichten, die Mecklenburger Deputation überbrachte die Spende für den Ankauf

des Moltke'schen Geburtshauses in Parchim. Unter den unzähligen Glückwunschsadressen und Depeschen sind hervorzuheben ein Telegramm des Sultans, das der Thätigkeit Moltkes in türkischen Diensten gedenkt, ein Telegramm des Prinzen von Wales und ein verbindliches Telegramm des Fürsten Bismarck. Wie eng sich Fürst Bismarck mit dem Grafen Moltke verbunden gefühlt hat, das hat er im Jahre 1888 nach Kaiser Wilhelms Tod gezeigt, als er im Reichstage in tiefer Bewegung zu Moltke die Worte sprach: „Des Dienstes ewig gleichgestellte Uhr hält uns im Geleise.“ Und wie der Fürst den greisen Feldmarschall noch jetzt verehrt, wird jedem, der die Räumlichkeiten des Friedrichsruher Schlosses gesehen hat, zur Vorstellung gelangt sein. Nicht weniger als drei Bildnisse Moltke's schmücken die Zimmer in verschiedener Gestalt, als Büste und als Gemälde.“

Von der Popularität des Grafen von Moltke giebt folgende kleine Geschichte ein charakteristisches Zeugnis. Als der Feldmarschall vor ungefähr fünf Jahren aus einer Sitzung des Reichstags kam und seinen Wagen vor dem Portal vergeblich suchte, nahm er zur Heimfahrt eine in der Nähe haltende Droschke. Am Generalstabsgebäude angelangt, wollte er dem Kutscher den Fahrpreis bezahlen, dieser ließ jedoch dem Marschall keine Zeit dazu, sondern hieb auf sein Pferd kräftig ein und rief seinem hohen Fahrgast ganz kurz nach: „Es war mir eine große Ehre, Herr Feldmarschall.“ Dieser hatte nun das Nachsehen. Ordnungsliebend, wie er ist, hatte Graf Moltke sich beim Bestiegen der Droschke eine Fahrmarke geben lassen, und so wurde es ihm möglich, die Nummer der Droschke und den Namen des patriotischen Kutschers festzustellen. Als Dank für die geleistete Fahrt übersandte er dem Kutscher seine Photographie mit der eigenhändigen Unterschrift und der Widmung: „Seinem Droschkenfahrer.“

Die Gräfin Moltke. Vor nahezu 50 Jahren trat an der Seite der älteren blonden Schwester ein braunlockiges, dunkeläugiges Mägdlein vor den Altar des Herrn, den Konfirmationssegnen zu empfangen. Es war die kaum 15jährige Marie Burt, die Tochter des Engländers John Burt, durch seine westindischen Besitzungen auch dänischer Untertan. Dieselbe war mit der übrigen Familie in das holsteinische Städtchen Iphoe gezogen und hatte dort, halb Kinderspiele, halb Gott im Herzen, ihr christliches Bekenntnis abgelegt. Wenige Tage darauf erschien nach damaligem Brauch ein einfaches Belobungskärtchen, auf welchem zu lesen stand: „Helmut von Moltke, Hauptmann im königlich-preussischen Generalstabe“, und Marie Burt. Eifriges Fragen nach großem Erstaunen ergab bald die Nachricht, daß besagter Hauptmann ein Bruder der Stiefmutter des Bräutlins sei, welcher sich als der „Türken-Moltke“ von seinen Brüdern unterschied. War er doch von der preussischen Regierung in die Türkei geschickt worden und hatte seine jüngsten Erlebnisse im Druck veröffentlicht. Dem kaum knospenden Mädchen gegenüber erschien Moltke lang, hager, schweigsam, wie er immer war, weit älter, als er sich an der Seite eines gereiften Mädchens dargestellt haben würde. Indessen die vollständige Unbefangenheit der Braut ließ die Sorge, daß auch sie ihn zu alt finde, nicht aufkommen. Das festgesetzte Jahr des Brautstandes verlief in rascher Entwicklung des kindlichen Gemütes, und mit 18 Jahren trat sie, in bräunlichem Gewande, den Wyrthenkranz im Haar, vor den Altar und gelobte sich dem um Vieles älteren Manne als treue Hausfrau an. Wie sie dann im weißen Kleide, den Hut mit Veilchen geschmückt, von den Gespielinnen Abschied nahm, ließ sie schon die künftige Schönheit ahnen, zu welcher sie an der Seite des ersten Mannes erblühen sollte. Treu hielten Beide auf dem ferneren Lebenswege zusammen, sie waren, da ihnen Kinder verfiel, um so mehr auf einander angewiesen. Berlin, Rom, Magdeburg, Potsdam, nahmen das Paar in schneller Folge auf; an der Seite des von Stufe zu Stufe steigenden Generals erlebte die noch immer junge Frau die Siege von Düppel, Alsen und Sadowa. Doch die Triumphe von Sedan sollte sie nicht mehr feiern, an einem Weihnachtsabende neigte nach kurzer Krankheit sich ihr schönes Haupt zum frühen Tode. Tief betrauert von Allen, die sie kannten und liebten, wird sie in der Erinnerung leben, so lange Moltke's Name genannt werden wird.

im. Unter  
Depeschen  
ultans, das  
Dienstes ge-  
Wales und  
Bismard.  
em Grafen  
r im Jahre  
als er im  
die Worte  
e Uhr hält  
den greisen  
em, der die  
hies gesehen  
ht weniger  
Zimmer in  
Gemälde."  
Moltke  
teristisches  
gefähr fünf  
kam und  
sich suchte,  
e haltende  
angt, wollte  
dieser tief  
ndern hieb  
tem hohen  
eine große  
nun das  
hatte Graf  
eine Fahr-  
möglich,  
en des pa-  
nt für die  
scher seine  
chrift und  
50 Jahren  
Schweiter  
vor den  
en zu em-  
arie Burt,  
durch seine  
Unterthan.  
das hol-  
hatte dort,  
schr christ-  
darauf  
hieses Ver-  
nd: „Hel-  
ich-preuzi-  
Erstriges  
bald die  
Bruder der  
ch als der  
unterschied.  
ng in die  
ngsten Er-  
nospen-  
hager,  
r, als er  
ens dar-  
ndige Un-  
daß auch  
s festge-  
cher Ent-  
6 Jahren  
ethenkranz  
dem um  
an. Die  
Beilchen  
ed nahm,  
zu wel-  
erblühen  
neren Ve-  
n Kinder  
ngewiesen.  
hmen das  
des von  
die noch  
el, Alfen  
n Sedan  
eihnachts-  
r schönes  
von Allen,  
der Ern-  
genannt

Für das Bismarckdenkmal in Berlin sind nach der neuesten Veröffentlichung des Zentralkomitees bisher 821 704 M 8 J eingegangen. — Der würt. Staatsanzeiger publiziert den Wechsel im Kommando des württembergischen Armeekorps. Der bisherige Kommandeur General v. Alvensleben ist zur Disposition gestellt, und zu seinem Nachfolger der würt. Generalleutnant v. Bölkern ernannt worden.

Die glücklichen Armen! Ein interessanter Vorfall wird von der Kaiserin Friedrich berichtet, die vor wenigen Tagen die kleinen Umbauten im Kugenschein nahm, welche in dem Kronprinzlichen Palais ausgeführt werden. Die Kaiserin trat an Maurer heran, welche gerade mit ihrer Arbeit beschäftigt waren. Sie erkundigte sich nach Verschickendem und darunter, ob sie auch die Influenza gehabt haben. Einer der Maurer, welcher die Kaiserin nicht erkannt hatte, rief: „Ne, die Infazulenza, die können sich nur die Reichen leisten“. Die Kaiserin erwiderte nichts als: „Die glücklichen Armen.“

Der Reichsanzeiger bezeichnet die Mitteilung eines süddeutschen Blattes, daß 70 Jahre alte Personen bei dem Inkrafttreten der Invaliditäts- und Altersversicherung die Altersrenten nicht mehr erwerben können, als eine mißverständliche. Die sehr humane Uebergangsbestimmung sichert auch den bereits 70 und mehr Jahre alten versicherungspflichtigen Personen den vollen Bezug der Altersrenten.

Das Militär-Wochenblatt bringt einen schwungvollen Festartikel zum 26. Oktober mit dem Ausdruck des Wunsches, daß Graf Moltke der Armee noch lange als hellleuchtendes Beispiel erhalten bleibe, und mit dem Dank an den Allmächtigen, der ihn uns gegeben zum Heile des Vaterlandes, zum Wiederaufbau des Reiches, zum Lehrer und Führer des Heeres. Sein Wappenspruch „Erst wagen, dann wagen“ sollte dem ganzen deutschen Volke Lehre und Leitstern sein. „Mögen wir alle, als Einzelne und als Nation wagen, ob unser Wollen vor Gott bestehen kann, ob es wahrhaft, gerecht und treu, dann hats mit dem Wagen keine Not!“

Berlin, 24. Okt. Hiesige ultramontane Kreise behaupten, die Aufhebung des Jesuitengesetzes, deren Annahme im Reichstage zweifellos sei, sei auch seitens des Bundesrats gesichert.

Berlin, 26. Okt. Die Herabsetzung der Getreidezölle gegenüber Oesterreich soll in sicherer Aussicht stehen.

Die deutschen Postämter und Oberpostkassen sind veranlaßt worden, festzustellen, welche Bestände an Postwertzeichen älterer Art bei ihnen noch vorhanden sind. Die Ungültigkeitserklärung der alten Wertzeichen wird also wohl zum Jahreschlusse erfolgen und wo dieselben im Publikum noch vorhanden sind, wird man gut thun, an die baldige Ausgabe zu denken.

Ueber die Befestigung der Insel Helgoland und die Mittel, welche dafür in der nächsten Wirtschaftsjession gefordert werden sollen, werden immer wieder irrige Angaben laut. Vorderhand handelt es sich um nichts anderes, als um Hafenanlagen in beschränktem Maßstabe, die auch der Fischereiflotte Zuzucht gewähren sollen und um die Errichtung einiger schwerer Batterien auf dem Oberlande. Weitere Entscheidungen sind bis zur Stunde noch nicht gefaßt worden.

#### Oesterreich-Ungarn.

Graz, 28. Okt. In der Umgebung des Grafen Hartenau, (früher Prinz von Battenberg und Fürst von Bulgarien), betont man, daß der Graf durch seinen aktiven Eintritt in den österreichischen Heeresdienst feierlicher als je seinen Bruch mit seiner politischen Vergangenheit und seiner Verzichtleistung auf jede politische Rolle ausgesprochen habe.

#### Frankreich.

Diejenigen Pariser Zeitungen, welche der Moltkefeier gedenken, thun dies in sehr achtungsvollen Worten. Moltke wird ein hervorragender General und ein ehrenwerther Gegner genannt, dessen Name man auch in Frankreich mit Achtung nenne.

Der neue Zolltarif ist den Kammern unterbreitet. Die Zölle werden vielfach erhöht, besonders für Bieh, Wolle, Baumwolle, Holz, Biere u. Der Entwurf ermächtigt außerdem die französische Regierung, Repressalien gegenüber allen Staaten zur Anwendung zu bringen, in welchen französische Waren mit ungünstigen Zöllen belegt werden.

Paris, 25. Okt. Zwei Mitglieder des aeronautischen Instituts beschloßen den Versuch, den Nordpol mittelst Luftballon zu erreichen.

Der Pariser Stadtrat verwarf mit 54 gegen 11 Stimmen einen Antrag, die geistlichen Orden wieder in die Krankenhäuser zurückzuführen, beschloß vielmehr, daß die Verweltlichung der Krankenhäuser völlig durchzuführen sei.

Pariser Zeitungen lassen sich aus Esch-Lothringen folgende erbauliche Nachricht schreiben: „Unter den deutschen Soldaten in Esch-Lothringen finden gegenwärtig zahlreiche Desertionen statt. Die Maßregeln, welche die französische Regierung zur Verbesserung der Lage der Soldaten der Fremdenlegion getroffen hat, sind von den deutschen Zeitungen berichtet und die Soldaten wollen nun in die Fremdenlegion eintreten und desertieren deshalb.“ Einen ärgeren Bären hat man sich in Paris bisher wohl kaum aufbinden lassen.

Paris, 25. Okt. Die Regierung bringt übermorgen einen Gesetzesentwurf ein, welcher den Finanzminister ermächtigt, für öffentliche Bauten in Anam und Tonkin 60 Millionen aufzunehmen, die mit 3 1/2 pCt. verzinst und in 35 Jahren zurückgezahlt werden sollen. — Das Gesetz über Spionage erhöht das Strafmaß von 4 auf 10 Jahre.

Verschiedene Pariser Zeitungen behaupten, der Papst habe neulich zu einem französischen Kardinal geäußert, das Papsttum könne sich nur noch auf Frankreich verlassen. Auf Deutschland und Oesterreich-Ungarn sei kein Verlaß mehr. In dem Sinne, wie es der Papst meint, war wohl ein Verlaß darauf.

#### Holland.

In Haag heißt es in wohlunterrichteten Kreisen, der König von Holland sei nicht mehr zurechnungsfähig; seine physische Kraft sei aber noch so stark, daß er, wenn nicht neue Komplikationen eintreten, noch lange werde leben können.

#### England.

London, 22. Okt. Der spanische Kaufahrer „Villa de Pines“ ist mit seiner ganzen Besatzung bei Ormes Head (Wales) untergegangen.

Stanley konstatirt in einem gereizten Schreiben an die Times das Fehlschlagen der Sammlung für einen Viktoria-Nyanza-Dampfer. Wenn nicht 5000 Pfund Sterling schleunigst aufgebracht werden, so müßten die bis jetzt gesammelten 2000 Pfund anders verwandt werden. Die Deutschen haben einen bedeutenden Vorsprung.

#### Rußland.

Petersburg, 21. Okt. Die „Nowoje Wremja“ meldet aus Witau die Verlobung des Grafen Herbert Bismard mit einer jungen Comtesse, die er vor zwei Jahren bei ihrem Aufenthalt in Preußen kennen gelernt habe.

Die seit einiger Zeit umlaufenden Gerüchte, daß der Oheim des Kaisers von Rußland, Großfürst Nikolaus Nikolajewitsch, von einem Gemüthsleiden befallen sei, werden jetzt amtlich bestätigt. (?)

Der Zustand des am Krebs leidenden und von einer Geistesstörung befallenen Großfürsten Nikolaus erscheint hoffnungslos.

#### Amerika.

Aus New-York wird gemeldet: Der Dampfer Annie Young ist bei Evington verbrannt, 9 Matrosen ertranken, die übrigen wurden mit schweren Brandwunden gerettet.

Der New-York Herald meldet, die Mac Kinley-Bill sei infolge eines Formfehlers ungültig.

#### Afrika.

Die Abfindungssumme an den Sultan von Zanzibar für die Abtretung des Küstengebietes in Höhe von 4 Millionen wird bekanntlich die deutsche ostafrikanische Gesellschaft aufbringen. Zur Sicherheit sollen die Küstenzölle den Darleihern der Summe verpfändet werden.

Major v. Wismann wird sich, wie bereits berichtet worden ist, am 25. d. M. für den Rest seiner Amtszeit als Reichskommissar, also bis zum 1. April 1891, nach Deutsch-Ostafrika zurückbegeben. Ueber die künftige Einrichtung der dortigen Verwaltung ist noch nichts bestimmt. Die große Ausdehnung des Besitzes, welcher fast eine Million Quadratkilometer umfaßt, hat die Erwägung nahe gelegt, die Verwaltung zu teilen, und es ist daher sehr wahrscheinlich, daß Major von Wismann zum Gouverneur des Gebietes an den großen ostafrikanischen Binnenseen ernannt wird, während Herr v. Soden das Küstengebiet verwalten wird. Am Sonnabend haben Konferenzen zwischen Vertretern der Evangelischen Missionsgesellschaft, des Auswärtigen Amtes

und Major von Wismann stattgefunden, um über die Frage des in Deutsch-Ostafrika zu erbauenden deutschen Krankenhauses zu beraten. Wie verlautet, ist Dar-es-Salaam, als der geeignetste Ort, für die Errichtung dieser Wohlthätigkeitsanstalt auszuwählen worden.

#### Kleinere Mittheilungen.

\* Nagold, 29. Okt. Die Walsamenhandlung und Auslinganstalt von Ch. Geigle hier ist dieser Tage durch Kauf an einen jungen Kaufmann in Stuttgart übergegangen.

Von den Fildern, 25. Okt. Ein wohl seltener Fall von Ehrlichkeit spielte sich in Wöhringen ab. Ein reisender Handwerksburche kam lt. N. L. in das Haus des dortigen Gemeindepflegeres und bat um ein Almosen. Die Frau übergab demselben ein Geldstück, konnte sich aber nicht genug verwundern, als der Burche nach einiger Zeit wieder kam und ihr mittheilte, daß sie sich jedenfalls geirrt habe, indem er ein Zehnmarkstück erhalten habe, das er hiemit wieder zurückbringe.

Dörzbach, O.A. Künzelsau, 25. Okt. In dem nahegelegenen Dorfe Hachtel stürzte laut N.-Ztg. dieser Tage ein 2 1/2 Jahre alter Knabe in eine mit Obstmost gefüllte Gölle, die vor dem Hause stand. Hilfe kam zu spät, das Kind ertrank im Obstmost.

Berlin, 23. Okt. Ein stellenloser Landwirt namens Gast hat sich und seine 3 Kinder gestern Abend vergiftet. Alle sind nun bereits verstorben. Nahrungsfürsorge ist die Ursache. Die Ehefrau des Gast hatte diesen und die Kinder bereits vor längerer Zeit verlassen.

Berlin, 21. Okt. Gestern nachm. ist auch die Frau Schaf gestorben. Es ist jetzt nur noch die jüngste Tochter am Leben, deren Hinscheiden ebenfalls jeden Augenblick erwartet wird.

Berlin, 23. Okt. Dem Lokalanzeiger zufolge hat ein hiesiger Schuhmacher gestern Abend sich und seine 4 Kinder vergiftet, vermutlich aus Nahrungsfürsorgen.

Berlin, 21. Okt. Banquier Biber ist mit 18,000 M fremden Depositionsgeldern flüchtig gegangen.

Ostende, 22. Okt. In Folge der Stürme der letzten Tage sind zahlreiche Schiffsunfälle zu verzeichnen. 17 Fischerboote werden vernichtet.

#### Handel und Verkehr.

Stuttgart, 27. Okt. (Reichsbörse.) Sappengries M 33.50-34, Mehl No. 0 M 34-34.50, No. 1 M 32 bis 32.50, No. 2 M 30.50-31, No. 3 M 28.50-29.50, No. 4 M 25-25.50, Mehl mit Sad M 9 per 100 Kilo je nach Qualität.

Stuttgart, 27. Okt. (Landesproduktbörse.) Wir notieren per 100 Kilo: Weizen bayr. 20 M 50-52 bis 20 M 60-62, fränk. 20 M 75-77, rumän. alt 21 M 75-77, Bienen inländ. 21 M 30-32, Oberländer 21 M 60-62, Dinkel 13 M 50-52, Gerste nordb. 20 M, würt. 18 M, Tauber 19 M 75-80, ungar. 21 M 25-27, Haber 13 M 80-82 bis 15 M 50-52.

Stuttgart, 27. Okt. (Hoyenmarkt.) Zuckerrüben heute 160 Ballen. Verkauf langsam und hohe Preise; für Ia 160-200 M, Mittelware 150-170 M. Der nächste Markt findet in der Gewerbehalle statt.

Böblingen, 25. Okt. Die höchsten Preise für Hoyen betragen 210 bis 245 M. Borrath 150 Jtr. Ein höherer Preis wird gegenwärtig nicht geboten. — Das Mostobst auf dem Güterbahnhof kostet per Jtr. 4 M 20-22 bis 5 M 20-22, Gebrochene Obst per Jtr. 8 M.

Mundelsheim, 27. Okt. (Wein.) Käufe zu 100 M von ebenen Lagen, rotes Mittelgewächs zu 120-135 M, Räsberger zu 170-185 M per 3 Hkt., je nach Qualität. Feil noch circa 1500 Hkt., worunter recht gute Partien. Käufer erwünscht.

Baihingen a. G., 27. Okt. (Wein.) Bis jetzt ein Kauf zu 116 M per 3 Hkt. Käufer sind freundlichst eingeladen.

Horrheim, 27. Okt. (Wein.) Preise gesunken auf 91 M per 3 Hkt. Noch ziemlich viel Borrath von guter Qualität.

Gleibrunn, 27. Okt. (Wein.) Heute lebhafter Verkauf zu 70-80 M per 3 Hkt., einige Käufe zu 68 M. Immer noch großer Borrath.

Lauffen a. N., 27. Okt. (Wein.) Heute wurde ein Kauf Trollinger Auslich zu 175 M per 3 Hkt. abgeschlossen. Sonn abes verkauft.

**Burkin, reine Wolle, nadelfertig**  
ca. 140 cm breit à M. 1.95 Pf. per Meter  
versenden direkt jedes beliebige Quantum  
Burkin-Fabrik-Depot Oettinger & Co. Frankfurt a. M.  
Muster-Auswahl umgehend franco.

Verantwortlicher Redakteur Steinwandel in Nagold. — Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung.

**Nützliche und Privat-Bekanntmachungen.**

**Serned, Station Nagold.  
Großnußholz-  
Auerbieien.**

In den gutsherrl. Waldungen werden pro 1891 anfallende ca. 650 Fm. Nadel-Großnußholz (Fichtw. Abtheilung 5, 200 Fm. — zum Teil stärkere Forsten — Tann Abtheilung 4, 250 Fm., aus den Durchforstungen im Kegelschart ca. 200 Fm. und event. 50 Fm. Scheidholz) auf dem Stock angeboten, welche je nach dem Wunsch der Käufer sogleich oder später gehauen werden können. Der gutsherrl. Forstwart wird auf Verlangen das Holz im Walde zuvor vorzeigen. Einwige Kaufstetthaber werden eingeladen, ihre Offerte bis zum 8. Nov. mittags 12 Uhr bei Freiherr Adolf von Güttingen, Stuttgart, Schloßstraße 42 einzureichen.

**Oberschwandorf.**

Sämtliche

**Ziegenwirtschaft**

des f. Adam Broß auf Oberschwandorfer und Egenhäuser Markung wird am

Freitag den 31. Oktober, vormittags 9 Uhr,

auf dem hies. Rathhaus zum dritten und letztenmal in öffentlichen Aufstreich gebracht.

Waisengericht.

Oberjettingen,  
O. A. Herrenberg.

**400 Mark**

werden gegen gefehl. Sicherheit ausgeliehen von der

Stiftungspflege.

Der Kriegerverein Eßringen beabsichtigt seine vor einem Jahr neu angeschaffte

**Hand-  
Dreschmaschine**

mit Schüttler unter günstigen Bedingungen dem Verkauf auszugeben.

Liebhaber wollen sich wenden an

Guth z. Hirsch.

**Holland-Amerika.**

NIEDERLÄNDISCHE-AMERIKA-NISCHE DAMPFSCHIFFFAHRTS-GESellschaft.

Linie Nord-Amerika:  
Abfahrt jede Woche nach New-York.

Linie Süd-Amerika:  
Abfahrt jeden Monat nach Montevideo, & Buenos Ayres.

Die prachtvollen I. Klasse-Dampfer haben ausgezeichnete Einrichtungen für I., II., und III. Klasse Passagiers.

Rascheste Beförderung. Vorzügliche Verpflegung. Billigste Preise.

Nähere Auskunft erteilen:  
Die Direktion in Rotterdam.  
Die General-Agenten:  
H. Anselm & Co.,  
(vorm. Carl Anselm), Stuttgart,  
Langer und Weber, Heilbronn,  
sowie deren Bezirks-Agenten:  
Friedrich Schmid,  
(vorm. G. Knodel), Nagold,  
Heinrich Müller, Nagold, und  
J. Kaltenbach in Egenhausen.

**Wirtschafts-Kauf-Gesuch.**



In der Oberamtsstadt Nagold oder deren Umgebung wird eine nachweisbar gutgehende **Wirtschaft**, welche auch mit einem Nebengeschäft, sowie Metzgerei verbunden sein darf, sofort oder später gegen bare Bezahlung zu kaufen gesucht.

Auskunft erteilt

Heinrich Albert, approb. Veder in Oberndorf a. N.

**Das Zuggeschäft**

von Emilie Zahn in Calw

empfiehlt eine reiche Auswahl

**garnierter H ü t e**

in rand von 3 M 50 J in Capot von 6 M 50 J, in neuester Fassung.

Auswahlsendungen franko.

Die auch in hiesiger Gegend so rühmlich bewährten und anerkannten priv. Spezialitäten: Dr. Borchardt's Kräuterseife à 60 Pf., Dr. Suin de Boutemard's Zahnpasta à 1 Mk. 20 und 60 Pf., Dr. Hartung's Chinarinden-Oel à 1 Mk., Dr. Hartung's Kräuterpomade à 1 Mk., italien. Honigseife à 50 und 25 Pf. und Prof. Dr. Lindes veget. Stangenpomade à 75 Pf. sind leicht und in bester Qualität vorrätig für Nagold bei G. W. Zaiser.

**Das bedeutendste und  
rühmlichst bekannte  
Bettsfedern-Lager**

Harry Unna in Altona bei Hamburg versendet tollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 M) gute neue Bettfedern für 60 J das Pfund, vorzüglich gute Sorte 1 M. u. 1,25 Pf. prima Halbdaunen nur 1,60 M. Ganzdaunen nur 2,50 M.

Bei Abnahme v. 50 M 5% Rab. Um-tausch bereitwilligst. Fertige Betten (Oberbett, Unterbett und 2 Kissen) prima Inlettstoff aufs Beste gefüllt einschläflich 20 u 30 Mt. Zweischläflich 30 u 40 Mt. Für Hoteliers und Gändler Extrapreise.

Tausendfaches Lob, notariell bestätigt, über den Holländ. Tabak von B. Veder in Seejen a. S. 10 Pf. lose im Beutel fev. 8 Mt. hat die Exp. d. Bl. eingegeben.

**Gruis'sches**

**Augenwasser!**

General-Vertrieb Sicherer'sche Apotheke Heilbronn a. N.

Seit 1785 bewährtestes und bestes Heilmittel gegen Augenkrankheiten, Augenentzündungen und schwache Augen.

Kein Schmelzmittel, daher Verkauf auf Antrag vom K. Würt. Medicinal-Collegium stets gestattet.

Preis: das Glas 70 Pf. mit Gebrauchsanweisung.

Tausende von Attesten jüngster Zeit aus allen Kreisen beweisen den Erfolg bei dessen Anwendung.

An Orten, wo dasselbe nicht zu bekommen, wende man sich direct an obigen Niederlage.

Bildnis des ursprünglichen Erfinders.

**Medicinal-Ungarweine**

analysiert u. rein gefunden von Herrn Dr. Hugo Eckenroth in Ludwigshafen.

Direkt v. der Ungarwein-Export-Gesellschaft in Baden-

Wien; durch die berühmtesten Aerzte als bestes Stärkungsmittel für Kranke und Kinder empfohlen. Durch den sehr billigen Preis als tägliches Stärkungsmittel und als Dessertwein zu gebrauchen. Verkauf zu Original-Preisen bei

Gustav Heller, Nagold.

**Red Star Line**

Roth Stern Linie König. Belg. Postdampfer von

Antwerpen nach

Philadelphia

schnelle Fahrten, gute Verpflegung, billige Preise.

Auskunft erteilen:

von der Becke & Marsily, Antwerpen Schmid & Döhlmann in Stuttgart, E. W. Koch in Heilbronn, Gustav Heller in Nagold.

**Anentgeltlich**

per 1. Anwendung nach 15jähriger approbierter Heilmethode zur sofortigen radikalen Beseitigung der Trunksucht, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, unter Garantie. Keine Berufshörung. Adresse: Privatankalt für Trunksüchtige, Billie-Christina, Post Säckingen. Briefen sind 20 J Rückporto beizufügen.

Freunde des Schachklubs werden auf heute Donnerstag Abend in Hirsch freundlichst eingeladen.

**Liqueure**

alle Sorten von 35 J per 1/2 Liter an, besonders einen feinen

**Magenliqueur,**

per Liter 1 Mark, sowie echten Rum, Cognac, Arac, „Bonekamp of Magbitter“ etc. bringt empfehlend in Erinnerung

Nagold. H. Lang.

Nagold.

**Filzstiefel mit Holzsohlen,**

wärmste und billigste Fußbekleidung für Arbeiter, empfiehlt billigst

Gottlob Schmid.

Vörsbach, Post Pfalzgrafenweiler.

**Müller-Gesuch.**

Ich suche zum sofortigen Eintritt einen jüngeren Müller.

E. Reichert, Müller.

Simmersfeld.

**Müller-Gesuch.**

Ein älterer Müller kann sofort eintreten bei

Schiffmüller Weisser.

Nagold.

Ein jüngerer

**Müller**

nicht unter 18 Jahren, solid und zuverlässig in der Arbeit, wird gesucht. Zu erfragen bei der Redaktion.

Widdberg.

Ein jüngerer

**Arbeiter**

kann sofort eintreten bei

Christian Dengler, Schneider.

Nagold.

**Dienstmädchen-Gesuch.**

Eine deutsche Familie in England sucht ein deutsches Mädchen. Lohn 200 M., später aufgebessert. Reise-geld bezahlt. Zu erfragen bei der Red.

Nagold.

Eine freundliche

**Wohnung**

mit allen Erfordernissen, Wasserleitung und Garten-Anteil, hat bis Lichtmess oder Georgii zu vermieten

Flaschner Vertsch.

Nagold.

Ein freundliches

**Logis**

mit 4 Zimmern, Wasserleitung und sonstigem Zubehör hat bis Lichtmess zu vermieten

Tuchmacher Wagners Wwe.

Nagold.

Eine mittelgroße

**Krautstande**

ist zu verkaufen; bei wem? sagt die

Redaktion.

**Fruchtpreise:**

Calw, den 25. Oktober 1890.

Neuer Dinkel	7 20	7 13	7 —
Alter Haber	9 20	9 20	9 20
Neuer Haber	7 —	6 86	6 55